



Seminar für das Lehramt
an Gymnasien und Gesamtschulen

Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

Name:
Fach: Sport
Lerngruppe: Stufe 10 (23 SuS, 13 w / 10 m)
Zeit: 13:35 – 14:35
Ort:

Fachseminarleiter:
Kurslehrerin:

Thema des Unterrichtsvorhabens

Erarbeitung von Jumpstyle Basics, Erfinden eigener Jumps und Gestaltung einer Gruppenchoreografie zur Verbesserung der Rhythmusfähigkeit und Gestaltungskompetenz

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende Pädagogische Perspektive: B – Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten

Leitender Inhaltsbereich: 1 – Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeit
ausprägen

Weiterer Inhaltsbereich: 6 – Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste

Thema der Stunde

Eigenständige Erweiterung der bereits erlernten Jumps um Armbewegungen auf jeden Beat in Kleingruppen zur Verbesserung der Kopplungsfähigkeit (von Armen und Beinen)

Kernanliegen

Die SuS kombinieren jeden Jump mit Armbewegungen, in dem sie jedem Teilschritt des Jumps eine Armbewegung zuteilen, um die Synchronität der bereits in Kleingruppen erarbeiteten Jumpstyle-Choreografien zu erhöhen.

Geplanter Verlauf

Phase	Inhalt	Organisation / Medien	Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang
Einstieg/ Reflexion	Begrüßung Vorstellen des Besuches Bekanntgabe des Stundenverlaufs	Sitzkreis (SK)	Transparenz
Erwärmung/ Anwendung	„Einjumpen“	Gruppenarbeit (GA) Musik	Spezifische Erwärmung und Einstimmung Die SuS wärmen sich in ihren Gruppen auf und üben die eigene Choreografie.
Problematisierung	Präsentation der Choreografien und Erörterung von Unterschieden in der Bewegungsausführung (Kicks, Körperhaltung, evtl. Mimik, Arme)	SK / Plenum Musik	Eine Kleingruppe präsentiert ihre Choreografien vor der Gesamtgruppe. Die übrigen SuS beobachten und erörtern Unterschiede in der Ausführung der Bewegungen. Im Nachhinein findet eine Reflexion der Bewegungsausführungen, zur Verbesserung der Bewegungsqualität, statt.
Erarbeitung	Kopplung der Schrittelemente des „Basic Jumps“ mit Armbewegungen	Gruppenarbeit (GA) Musik	Die SuS arbeiten in ihren Gruppen und erhalten den Arbeitsauftrag den Schrittelelementen auf jeden Beat eine Armbewegung zuzuteilen. Zu erarbeiten ist der „Basic Jump“, welcher als Beispiel für die anderen Jumps herangezogen wird.
(Reflexion)	(„Beschreibt Schwierigkeiten bei der Integration von Armbewegungen.“)	(SK)	(Sollten in der Erarbeitungsphase Probleme auftauchen, welche die gesamte Klasse betreffen wird diese Reflexionsphase eingeschoben um den weiteren Verlauf der Erarbeitung sicher zu stellen).
Präsentation/ Reflexion	Präsentation der selbstständig erarbeiteten Jumps mit kombinierten Armbewegungen	GA Musik	Die Gruppen stellen ihre Arbeitsergebnisse vor. In der Gesamtgruppe werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kombinationen von Jumps und Armbewegungen erörtert und festgehalten. Des Weiteren reflektieren die SuS über die in der vorherigen Phase gemachten Erfahrungen.

Anwendung	Kopplung der Schrittelemente der Choreografie mit Armbewegungen	GA Musik	Die Ergebnisse aus der Erarbeitungsphase werden auf die ersten 30 Sekunden der Choreographie angewandt.
Präsentation	Präsentation der überarbeiteten Choreografien	SK Plenum Musik	Die Gruppen präsentieren ihre „neuen“ durch Armbewegungen erweiterten Choreografien (nur die ersten 30 Sekunden)
Ausstieg	Verabschiedung	SK	

Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang

In dem 10er-Kurs hospitiere ich seit Beginn des Schulhalbjahres. Es handelt sich bei diesem Kurs um einen leistungsstarken und leistungsbereiten Kurs.

Das Thema Jumpstyle wurde von den SuS selbst gewählt. Jumpstyle ist eine Trendsportart, die durch die Verbreitung von Videos über Internetportale, wie beispielsweise YouTube, eine hohe Anhängerschaft gefunden hat. Gekennzeichnet ist Jumpstyle durch den schnellen Wechsel von Sprüngen, Kicks und Drehungen der Beine. Die Musik hat dabei 150 bpm, was als schnell einzustufen ist. Den SuS bietet dieser Tanzstil die Möglichkeit Erfahrungen des eigenen Körpers mit neu entdeckten Bewegungsmöglichkeiten zu machen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit sich selbst und in der Gruppe zu präsentieren. Übergeordnetes Ziel dieser Reihe ist die Vermittlung von Gestaltungskompetenz. Diese soll durch die eigenständige kriteriengeleitete Entwicklung und Beurteilung von Choreografien in Kleingruppen erreicht werden. Zu Beginn des Unterrichtsvorhabens dominiert zunächst eine geschlossene Unterrichtsform, welche im weiteren Verlauf zunehmend offener gestaltet wird. Hierdurch wird zudem das eigenständige Lernen gefördert.

Der Vorteil von Jumpstyle in der Schule liegt in den nicht normgebundenen oder formalisierten Schrittkombinationen im Gegensatz zu anderen Tanzstilen. Durch das hiermit verbundene hohe Gestaltungspotenzial kann das kreative Potenzial der SuS mit einfließen. Die SuS können zum Beispiel eigene Jumps kreieren oder Choreografien entwickeln. Des Weiteren sind die SuS nicht von der Bewegungsrealisation eines Tanzpartners abhängig, wie dieses beispielsweise beim Paartanz der Fall ist, sondern können auch noch weiter Tanzen wenn jemand anderes aus dem Takt kommt. Den SuS genügt zur Realisierung des Jumpstyles ein grundlegendes Rhythmusgefühl, damit jeder Jump und Kick auf den Beat erfolgt.

Den SuS wurden zunächst der Vorjump und der Basic Jump durch die Lehrkraft demonstriert und vermittelt. Der Vorjump ist Ausgangspunkt jeder Choreografie. Beim Basic Jump wurde vor allem auf eine richtige Ausführung der Kicks, von oben nach unten, geachtet. Im weiteren Verlauf erlernten die SuS im Stationsbetrieb weitere durch die Lehrkraft bereitgestellte Jumps über Bildreihen. In der darauf folgenden Unterrichtseinheit entwickelten die SuS eigene Jumps in Kleingruppen und erstellten hierzu eigene Bildreihen mit einer Beschreibung des Jumps. Diese dienten den SuS aus den anderen Gruppen in der folgenden Stunde als Stati-

onskarten zum Erlernen dieser Jumps. Die nächsten beiden Unterrichtseinheiten dienen den SuS zur Einübung einer eigenen Choreografie in Kleingruppen unter Berücksichtigung der Gestaltungskriterien Raum und Formation. Hierbei fiel auf, dass die Armbewegungen bei den SuS sehr unterschiedlich sind, was zu einem asynchronen Gruppenbild führte. Dieses soll in dieser Stunde aufgegriffen werden. Zu erwähnen ist noch, dass es in einer Gruppe Schwierigkeiten bei der Gestaltung der Choreografie, auf Grund motorischer Defizite und mangelnder Einsatzbereitschaft, gab. Die Gruppe besteht aus fünf SuS, wovon zwei SuS sehr gut voran kamen und auch versuchten die andern drei SuS zu motivieren und zu unterstützen. Bei einem der SuS zeigte sich, dass dieser trotz der Hilfestellungen der SuS und der Aufforderung zu Hause zu üben keine Besserung in der Bewegungsausführung stattfand. Hierdurch sind in dieser Gruppe eine geringe Sicherheit bezüglich der Ausführung und der Abfolge der Choreografie zu erwarten.

Der Einstieg in die Unterrichtsstunde erfolgt über das Wiederholen der Choreografien in Kleingruppen. Dieses dient den SuS zur Erwärmung. Das Aufwärmen sollte Bestandteil vor jedem Training sein, um optimale Voraussetzungen für die Trainingsstunde zu schaffen. Der Körper wird in physischer und psychischer Hinsicht auf die kommenden Trainingsbelastungen vorbereitet.

Für die Problematisierungsphase tanzt eine Kleingruppe ihre Choreografie vor. Hierdurch können die übrigen SuS besser beobachten. Für das Erreichen des Stundenziels ist es ausreichend, dass nur eine Gruppe ihre Choreografie präsentiert, was zudem zu einer Zeitersparnis führt. In der anschließenden Reflexionsphase werden die SuS nach ihren Beobachtungen bezüglich der ganzheitlichen Bewegungsausführung gefragt. Hierzu zählen die Kicks, Körperhaltung, evtl. Mimik und die Arme. Die SuS werden feststellen, dass die Armbewegungen bei allen unterschiedlich sind. Sollten die SuS nicht selbstständig das Problem erörtern, wird die Gruppe einen Teil ihrer Choreografie noch einmal vortanzen, mit dem Hinweis, dass die restlichen SuS speziell auf die Arme achten sollen. Durch den Einsatz der Arme entsteht eine bessere Bewegungsqualität der Jumps.

In der anschließenden Erarbeitungsphase sollen die SuS die Schrittelelemente des Basic Jumps mit Armbewegungen auf jeden Beat koppeln. Dieses geschieht wieder in den bereits bekannten Kleingruppen. Der Basic Jump dient in dieser Phase als exemplarisches Beispiel für alle anderen Jumps und wurde unter anderem gewählt, da er von allen SuS sehr sicher beherrscht wird. Das Einsetzen der Arme zu den Jumps kann als eher schwierig angesehen werden. Dadurch kann es zu Schwierigkeiten in der Erarbeitung kommen, wenn ein Jump gewählt wird,

welcher evtl. nicht von allen SuS sicher beherrscht wird und die SuS sich so auf Arm- und Beinbewegungen konzentrieren müssen. Sollten in dieser Phase allgemeine Probleme auftreten, welche die gesamte Gruppe betreffen, wird in die Erarbeitungsphase eine kurze Reflexionsphase eingeschoben, um diese Probleme zu besprechen und Lösungen hierfür zu finden. Ich selber gehe jedoch davon aus, dass es in dieser Phase nicht zu Problemen kommen wird. In der anschließenden Präsentations- und Reflexionsphase stellt jede Gruppe ihre Arbeitsergebnisse hinsichtlich der Kopplung von Basic Jump und Armbewegungen vor. Es werden Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Probleme besprochen und festgehalten. Mögliche Ergebnisse für die Armbewegungen können sein:

- gegengleiche Armbewegungen zu den Beinen
- Arme und Beine werden auf der gleichen Körperseite geführt
- Arme werden wechselseitig, ähnlich wie beim Laufen, geführt
- unterschiedliche Bewegungsamplituden der Arme

Wichtig ist, dass sich nicht auf „die“ richtige Armbewegung festgelegt werden soll. Des Weiteren sollen die Armbewegungen auch nicht als gut oder schlecht bewertet werden. Relevant ist, dass die Armbewegungen in der Kleingruppe synchron ausgeführt werden. Die Arbeitsergebnisse der einzelnen Gruppen dienen vielmehr der Anregung für die anderen Gruppen für die nachfolgende Unterrichtsphase.

Die SuS sollen, ausgehend vom Basic Jump, die Schrittelemente ihrer Choreografie mit Armbewegungen koppeln. Da die Zeit nicht zur Bearbeitung der gesamten Choreografie ausreichen wird, beschränken sich die SuS auf die ersten 30 Sekunden der Choreografie.

Im Anschluss präsentieren die einzelnen Gruppen ihre „neu“ gestaltete Choreografie vor der Gesamtgruppe. Zu erwarten ist eine deutlich synchronere Choreografie als am Anfang der Unterrichtsstunde.